

Moien!

Am vierten März lancierte die Initiative *2030.lu* offiziell die von ihr gewünschte große Debatte über die Zukunft Luxemburgs. *2030.lu* ruft zum „lösungsorientierten“ Bürgerdialog über die Herausforderungen des Landes auf. Im Internetforum und auf öffentlichen Konferenzen soll, wer will, mitdiskutieren können. Außer rassistischen oder beleidigenden Äußerungen anderer Art werde nichts zensiert, so die Organisatoren, und alle Beiträge würden am Ende in einer Zusammenfassung veröffentlicht. Bei der Pressekonferenz am Montag bemühten sich die Initiatoren, die Neutralität der Plattform zu unterstreichen, deren logistische Aufgaben mit Geld und Personal von der Handelskammer und der Union des entrepreneurs luxembourgeois (UEL) gestemmt werden. Ursprung der Initiative sei die Unzufriedenheit in den Unternehmerverbänden über die „Panne“ im Sozialdialog und die Erkenntnis, dass die Probleme des Landes nicht richtig

angegangen würden, räumte Plattform-Moderator Marc Wagener von der Handelskammer ein. Dennoch würden auch Beiträge, deren Inhalte nicht der Patronatsideologie entsprechen würden, veröffentlicht, versicherte er immer wieder. Trotzdem ist fraglich, wie neutral die Debatten sein können. Denn diskutiert werden soll auf Basis der Themenbereiche, die von den Teilnehmern einer Umfrage von TNS Ilres als auch den Gesprächspartnern in über 100 von der Handelskammer durchgeführten Interviews als prioritär identifiziert wurden. Dabei ist die überwältigende Mehrheit dieser Interviewpartner Personal der Unternehmensverbände, Leute aus ihrem direkten Dunstkreis, Unternehmer, Firmenchefs und Firmenberater (allein vier McKinsey-Mitarbeiter sind auf der Liste), deren Prioritäten etwas anders liegen dürften als die von Langzeitarbeitslosen oder Alleinerziehenden an der Armutsgrenze. Dass die Handelskammer eine Hand voll Leute aus der Zivilgesellschaft und der

Salariatskammer, vier Studenten und einen Bischof unter die Interviewpartner gemischt hat, dürfte die tendenzielle Richtung der Aussagen kaum beeinflusst haben. So verwundert es nicht, dass „Unternehmertum“ und „Produktivität“ als Bereiche mit großem Handlungsbedarf identifiziert wurden, „Arbeitslosigkeit“ hingegen nicht. Die große Startkonferenz findet am 20. März im Forum Gesesseknäppchen statt. Als Redner sind eingeladen: Rolf Tarrach, Jean Lamesch, Nathalie Oberweis, Nico Steinmetz und Marie-Christine Mariani. Die Diskussion im Forum der Webseite dreht sich seit ihrer Freigabe vor allem um die Spracheinstellungen der Seite. Fast alle Diskussionsteilnehmer beschwerten sich darüber, dass die Seite auf Englisch und Französisch ist, statt auf Luxemburgisch. „Wann mer schon sollen iwwert eist Land schwätzen dann ob d'mannst och ob Lëtzebuergesch w.e.g!!!“, meint ein Teilnehmer. Ob sich die Unternehmerverbände so die große Zukunftsdebatte vorgestellt haben? ms